

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 182.

Dienstag den 1. Juli.

1862.

## Seiner Majestät dem Könige Johann von Sachsen.

Willkommen, König uns'res Sachsenlandes!  
Klein ist der Raum zwar, der Dein Volk umfaßt,  
Doch weilt des Friedens Glück in Sachsens Auen,  
Das Du mit hehrem Sinn geschaffen hast.

Willkommen, Mann der Wahrheit und des Rechtes!  
Der Falschheit haßt, geraden Sinn belohnt;  
In dessen Auge Strenge für den Frevler,  
Doch für den Reuigen die Gnade thront.

Willkommen, Mann des christlichen Gemüthes!  
Der Gottes Ebenbild im Inn'ren trägt,  
In dessen Brust ein Herz voll reiner Liebe,  
Boll Duldsamkeit für jede Meinung schlägt.

Willkommen, Vater Deines treuen Volkes!  
Der uns'rer Rechte Heiligthum bewacht;  
Des Geistes und des Wissens lichte Fackel  
Hineinhält in der bangen Zweifel Nacht.

Willkommen, deutscher Mann mit deutschem Herzen!  
Der muthig blickt in die Gefahr hinein,  
Und freudig ruft mit uns und uns'rem Sänger:  
Das ganze große Deutschland soll es sein!

Willkommen, Dichter! Fürst im Reich der Geister!  
Der Dante's Wundersage uns erklärt;  
Laß frisch die stolzen Königslieder rauschen,  
Der Du als Fürst und Dichter gleich bewährt.

## Verein von Freunden der Erdkunde in Leipzig.

Außerordentliche Sitzung vom 21. Juni 1862.

Es ward von Seiten des Vorstandes beantragt, Herrn von Beurmann zum Zwecke der Fortsetzung seiner Reise mit 50 Thlr. aus den Mitteln der Leipziger Carl Ritter-Stiftung zu unterstützen. Dieser Antrag ward einstimmig angenommen.

Herr Dr. S. Lange hielt darauf einen Vortrag, in dem er über die kürzlich angelangten Reiseberichte des Herrn von Beurmann referirte. Herr von Beurmann hat in Würzburg eine sehr interessante Entdeckung gemacht. Es lagern nämlich dort Geschenke des Sultans der Türkei für die Beherrscher von Badai und Bornu. Diese Geschenke konnten bisher, weil es an einem zuverlässigen und geeigneten Ueberbringer fehlte, nicht weiter befördert werden. Es sind nun Schritte geschehen, Herrn von Beurmann den Charakter eines türkischen Bei zu verschaffen und ihn zum officiellen Ueberbringer dieser Geschenke zu ernennen. So günstig die Verhältnisse sich aber auch gestalten mögen, die Deutschen sollten einen Ehrenpunct darin suchen, durch reichliche Geldunterstützung ihrem braven Landsmann die schwierige Aufgabe erreichen zu helfen.

Herr Prof. Bruhns sprach über die Forschungen in Betreff der Gestalt und den Umfang der Erde. Die Kugelform habe man schon im Alterthum erkannt und Eratosthenes den Umfang der Erde ziemlich genau bestimmt. In neuerer Zeit erneuerte Fresnel diese Beobachtungen, denen dann Snellius eine Berechnung durch Triangulation folgen ließ. Picard verbesserte die letztere Berechnungsart und bestimmte den Umfang der Erde bis auf Loisen. Berechnungen Catinis führten zu einer Berechnung durch Newton, der eine Abplattung der Erde an den Polen fand. Vervollständigende Gradmessungen und Triangulationen haben seitdem (namentlich unter Napoleon I.) in vielen Ländern stattgefunden, sogar in China, Ostindien und Amerika. Die Einführung des Metermaßes

hatte eine neue Triangulation von Frankreich zur Folge, die zur Gradmessung von einem Bogen über 12 Breitengrade führte. In Ostindien wurde ein Bogen von 10°, in England ein solcher von 8° gemessen. Durch den berühmten deutschen Astronom Gauß wurde der Heliotrop erfunden und mit Hilfe dieses einfachen Instruments wurde es fortan möglich, den Messungen noch mehr Genauigkeit zu schaffen. Hannover, Dänemark, Preußen folgten in den Triangulationen; namentlich Bessel in Königsberg hat in dieser Beziehung Ausgezeichnetes geleistet. Von Rußland und Schweden wurde eine Messung von Hammerfest bis Ismael an der Donau oder ein Bogen von 25° gemessen. Nach der Besselschen Berechnung ergab sich eine Abplattung an den Polen von 1:300. Jetzt ist auf preussischen Antrag eine Gradmessung von Drontheim bis Palermo im Werke, an der auch Sachsen sich theilnehmen wird. Es steht somit eine neue Triangulation des Königreichs bevor.

An Geschenken gingen ein: Elfter Jahresbericht der naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover von Michaelis 1860 bis dahin 1861. — Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution, for the year 1860.

## Eine Umschau in den Flußbädern in und um Leipzig.

Wie dankbar allgemein nützliche Einrichtungen vom Publicum aufgenommen und benutzt werden, davon geben uns in der jüngsten Zeit die Omnibus- und Packträgervereine den augenfälligsten Beweis. Ein ganz Gleiches ist es mit den Badeanstalten der Fall. Wir brauchen nur auf etliche 20 Jahre zurückzugehen, wo die Benutzung des fließenden Wassers zu bequem eingerichteten Bädern theils in Cabinetten, theils im freien Fluß unter Aufsicht noch wenig ausgebeutet war. Jetzt begegnen wir deren überall, innerhalb und außerhalb der Stadt, und dabei ist der Andrang so stark, daß an schwülen Sommerabenden die Gäste in den geschlossenen Bädern halbe Stunden lang warten müssen, bis sie Zutritt zu der ersehnten Erfrischung erhalten können.

Wollen wir eine Rundschau über unsere Flußbad-Anstalten halten, so gehen wir zuerst den das meiste Wasser führenden Fluß, die Elster, hinauf und beginnen mit dem Bade des Herrn Rudolf. Es war ein ganz guter Gedanke, in der Nähe des von uns Leipzigern so stark besuchten Plagwitz ein Bad an der Stelle anzulegen, wo der durch Wiesen und Waldungen langsam dahinströmende Fluß durch seine Breite den schönsten Anblick von der neuen hohen Brücke aus gewährt. In den wohl eingerichteten Herren- und Damencabinetten ist für die zum Baden nöthigen Bedürfnisse ausreichend gesorgt und der Badegast wird das freundliche Plätzchen vollkommen befriedigt verlassen.

Weiter abwärts in Stadtnähe findet der den freien Strom vorziehende Schwimmer in dem Bade der Fischer-Innung einen weiten Raum, um sich in der von hohem Gebüsch beschatteten kühlen Fluth zu bewegen und sich das Vergnügen zu machen, die aller Fesseln ledigen Glieder kräftig zu regen und die dem Körper so wohlthätige gymnastische Kunst zu üben. Die stete Aufmerksamkeit der Inhaber auf die Erwachsenen wie Kinder läßt selbst an den tieferen Stellen keine Gefahr befürchten.

Eine kurze Strecke abwärts kommen wir in die Schwimm-Anstalt des Herrn Neubert. Die Zahl der hier unter der Leitung von praktischen Meistern jeden Sommer kunstfertig ausgebildeten Schwimmer mag sich wohl auf Hunderte belaufen. Das von Herrn Neubert gegebene Beispiel, die Schwimmkunst in Leipzig regelrecht einzuführen, war von mächtigem Einfluß besonders auf die Jugend, und wir sehen jetzt einen großen Theil unserer Knaben sich in dem dünnen Element mit aller Sicherheit herumtummeln.